

„Peinliche Szenen.“ Die Bundesleitung der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Wie bekannt, hat das amerikanische Rote Kreuz im Winter zwei Missionen, bestehend aus Pflegerinnen und Ärzten, nach Oesterreich-Ungarn entsendet, die seither eine eifrige Tätigkeit im Dienste der Verwundetenpflege entfalten, und zwar die eine in Budapest, die andere in Wien. In letzter Zeit ist es nun vorgekommen, daß diese amerikanischen Schwestern und Ärzte, wenn sie in der Straßenbahn fahren, peinliche Szenen erleben mußten, weil das Publikum hörte, daß sie englisch sprachen. Die Missionsmitglieder beklagten sich darüber bei den Delegierten des Roten Kreuzes, die dem Amerikanischen Spital zugeteilt sind. Um die Wiederholung solch unangenehmer Vorkommnisse zu verhindern, wird wohl die Feststellung genügen, daß den Mitgliedern der Mission, die das Deutsche nicht beherrschen, jede demonstrative Absicht fernliegt, wenn sie sich ihrer englischen Muttersprache bedienen. Die Ärzte und Schwestern aus Amerika haben nicht nur ein Anrecht auf den Schutz, den ihnen das internationale Symbol des Roten Kreuzes gewährt, sondern auch Anspruch auf jene Dankbarkeit, die man Gästen schuldet, die uns Gutes erweisen. — Wozu wir noch bemerken möchten, daß man überhaupt jeden, der Englisch spricht, in Ruhe zu lassen hätte. Diese „peinlichen Szenen“ kommen nur daher, weil die Bevölkerung von der Sekspresse zu solchen kindischen Anständen gerade ermuntert wurde.